

# REGI DIE NEUE

**gartenbau kämpf**  
Selbstbedienungsläden  
im Zentrum von  
St. Margarethen  
Enrico Kämpf, 071 960 03 40, www.gartenbau-kaempf.ch

über 20 Jahre  
**WILD Malerei AG**  
Inhaber: Marcel Wild  
Fugenlose Wand- und Bodenbeläge  
8372 Wiezikon b. Sirnach • T 071 966 56 73 • F 071 966 56 81  
9500 Wil SG • maler-wild.ch

**bollinger**  
Sanitär | Heizung | Solar | Service  
www.bollingerag.ch  
8356 Ettenhausen-Aadorf 052 521 20 30

- SANITÄR
- HEIZUNG
- SOLAR
- PLANUNG
- SERVICE

**Carwash**  
7 Tage/Woche  
Ab Fr. 10.-  
**GRÜNAU GARAGE**  
B. LEU AG  
Flurstrasse 8, 8370 Sirnach | gruenau-garage.ch | 071 966 17 44

**JANDL** Reparaturservice  
aller Marken, OHNE  
Anfahrtpauschale  
in der Region!  
052 365 16 87  
www.jandl.ch  
Miele | zvc | SIEMENS | BOSCH  
Electrolux | LIEBHERR | Jura | KRÜGER  
Jandl AG | Haushaltgeräte | Aadorf

## Das Lauchetal ist jetzt genial regional

Das Lauchetal lebt! Das Lauchetal hat jetzt auch einen eigenen Gewerbeverein, zu welchem die Gewerbler der sechs Gemeinden Bussnang, Affeltrangen, Lommis, Tobel-Tägerschen, Braunau und Bettwiesen gehören. Aktuell sind es 28 Aktivmitglieder – Tendenz steigend. Am vergangenen Donnerstag fand das erste, neulancierte Gewerbeforum statt.

**Lommis** – Zeitgleich mit der Gewerbeausstellung GALA im Jahr 2023 wurde auch der Gewerbeverein Lauchetal aus der Taufe gehoben. Der dreitägige Grossanlass schlug im vergangenen Jahr grosse Wellen, weit über die Kantonsgrenzen hinaus und so wurde auch aufgezeigt, dass das Bedürfnis eines Weiterbestehens des Gewerbevereins absolut vorhanden ist. «Die gute Zusammenarbeit innerhalb des Gewerbes im Lauchetal soll auch in Zukunft gestärkt und die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaftsregion positiv nach aussen getragen werden», sagte Vereinspräsident Jack Ott. Er begrüßte rund 70 Teilnehmer zum ersten Gewerbeforum in den Hallen der Lommiser Firma Ed. Vetter AG.

### Der weisse Fleck ist verschwunden

In Zukunft plant der junge Verein pro Jahr mehrere Anlässe verschiedenstem Couloir, ist aber, laut Jack Ott, stets auf die Hilfe, Inputs und Ideen seiner Mitglieder angewiesen. Zudem wird der jüngste Gewerbeverein auch Mitglied beim Thurgauer Gewerbeverband, dessen Präsident Hansjörg Brunner am ersten Forum in Lommis zu Gast war. «Das Lauchetal war bis anhin wie ein weisser Fleck in der



Vereinspräsident Jack Ott (links) und Hansjörg Brunner, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes.

Gewerbelandschaft. Das ist nun vorbei. Wir sind stolz, dass sich in dieser Region nun ein eigener Gewerbeverein konstituiert hat», so Brunner. Er weiss die Wichtigkeit eines jeden

einzelnen Gewerbevereins zu schätzen und gab wichtige Tipps ab. «Netzwerk und tauscht euch untereinander aus, das ist das A und O eines jeden Vereins.»



Sie diskutierten über die Wirtschaftslage und die Region Lauchetal. Moderator Christof Mattenberger, Anna Lehmann (Bio-Beck Lehmann) und Francisco Vetter (Ed. Vetter AG), von links.

### Jung, diszipliniert und erfolgreich

Für das kurzweilige Podiumsgespräch konnten zwei junge und erfolgreiche Unternehmer gewonnen werden. Zum einen stand Anna Lehmann (Bio-Beck Lehmann in Lanterzwil) und zum anderen Francisco Vetter (Ed. Vetter AG in Lommis) bereit, die Fragen von Moderator Christof Mattenberger zu beantworten. Später ergab sich den Interessierten die

Gelegenheit, das Areal der Firma Vetter zu besichtigen, während ein ausgiebiger Apéro und die musikalische Umrahmung mit dem Alphontrio Sonnenberg natürlich nicht fehlen durfte. Anhand des grossen Interesses darf davon ausgegangen werden, dass an diesem Abend die Mitgliederzahl schon auf über 30 angewachsen ist.

Christoph Heer ■

## Sirnacher lehnen Bruttokredit für die Winterthurerstrasse ab

Im Vorfeld der Abstimmungen stand die Winterthurerstrasse im Mittelpunkt der Sirnacherinnen und Sirnacher. Ein Nein-Komitee machte sich stark und so kam es, dass der Bruttokredit über 3,55 Millionen Franken für die Sanierung und Aufwertung der Winterthurerstrasse abgelehnt wurde.

**Sirnach** – Das Thema sorgte bei den Einwohnerinnen und Einwohnern für viel Diskussionsstoff. So nahmen 52,92 Prozent der Sirnacher Stimmberechtigten die Gelegenheit wahr, ihre Meinung mittels Wahlzettel kundzutun. Mit 1092 Ja- gegenüber 1482 Nein-Stimmen wurde der Bruttokredit abgelehnt.

### Ablehnung befürchtet

Gemeindepräsident Beat Schwarz äusserte sich nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses enttäuscht. «Leider war die Ablehnung zu befürchten. In den letzten zwei Wochen wurde noch viel 'Schaden' angerichtet. Der Zeitpunkt der Lancierung des Nein-Komitees war unglücklich. In dieser Zeit gab es viele Meinungsbildungen und die Informationen vom Nein-Komitee waren nicht ganz korrekt. Wir hätten im Vorfeld noch klarer und

unmissverständlich informieren müssen, dass die Sanierung so oder so stattfinden wird und wenn die Bevölkerung etwas «Schönes» will, sie den Bruttokredit abholen beziehungsweise annehmen muss. Da Bundesgelder geflossen wären, hätte uns dies nichts gekostet. Trotzdem wird die Winterthurerstrasse jetzt saniert, aber es wird nun keine Bäume geben.» Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Strassenverbreiterung beim Kanton erzielt werden könne, was das Nein-Komitee ja durchsetzen wollte, beurteilt Schwarz als «eher unwahrscheinlich». «Mit den Bäumen hätten wir eine Chance für eine Strassenverbreiterung gehabt. Wenn eine Strasse, so wie die Winterthurerstrasse, mehrheitlich gerade ist und keine zusätzlichen psychologischen Hindernisse vorgesehen sind, wird sie mit grosser Wahrscheinlichkeit nur sechs Meter breit gebaut.»



Sirnachs Gemeindepräsident Beat Schwarz bedauert die Ablehnung des Bruttokredites.

### Weiteres Vorgehen

Die Kosten für die Sanierung, ohne Werkleitungen, belaufen sich auf 1,7 Millionen Franken. Auch mit den Aufwertungsmassnahmen zu Gunsten der Sicherheit und der Optik hätten die Kosten 1,7 Millionen betragen. Beat Schwarz wird mit dem Kanton die weitere Vorgehensweise besprechen. «Die Planung muss nun angepasst werden.» Im Weiteren wird Schwarz in der kommenden Woche mit dem Ja- und dem Nein-Komitee zusammensitzen. «Wir werden einen runden Tisch einberufen. Es geht auch darum zu hören, wie das Nein-Komitee die Verkehrssituation lösungsorientiert gestalten will.» Zum Schluss gab Schwarz nochmals seinem Bedauern Ausdruck, dass es zu diesem Abstimmungsresultat gekommen ist. «Aber es ist so, wie es ist. Daran kann man nichts ändern.»

Brigitte Kunz-Kägi ■

## WITZ DES TAGES



Franz Meier beginnt seinen ersten Arbeitstag mit einem Rundgang durch die Firma mit seinem Chef. Sagt der Chef: «Auf zwei Dinge legen wir bei uns in der Firma besonders Wert. Erstens: Sauberkeit. Haben Sie Ihre Schuhe draussen auf der Fussmatte sauber gemacht?»

Antwortet Meier: «Aber selbstverständlich!»

Sagt der Chef: «Zweitens: Ehrlichkeit. Wir haben draussen gar keine Fussmatte vor dem Eingang liegen.»

## Alkoholisiert am Steuer

**Sirnach** – Ein alkoholisierter Autofahrer musste am Freitagmorgen in Sirnach seinen Führerausweis abgeben. Einsatzkräfte der Kantonspolizei Thurgau kontrollierten um 6.30 Uhr an der Ebnetstrasse einen Autofahrer, der zuvor durch seine Fahrweise aufgefallen war. Weil die Atemalkoholprobe beim 19-jährigen Schweizer einen Wert von 1,02 Promille ergab, wurde sein Führerausweis zuhänden des Strassenverkehrsamts eingezogen.

Kapo TG ■

## Ja zur Sanierung der Sekundarschule Nord

**Aadorf** – Die Aadorfer Stimmberechtigten nahmen das Kreditbegehren über 8,58 Millionen Franken für die Sanierung der Sekundarschule Nord mit 1910 Ja- gegenüber 1173 Nein-Stimmen deutlich an. Nun wird das Bauprojekt ausgearbeitet, das Bewilligungsverfahren läuft ab Juli 2024. Die Ausschreibungen respektive die Vergaben werden voraussichtlich ab Oktober 2024 stattfinden. Der Baustart wird im August 2025 geplant.

Brigitte Kunz-Kägi ■

## Kanton Thurgau im Wandel: Kernthemen im Fokus

Wie entwickelt sich der Thurgau in den nächsten Jahren? Bei einem lebendigen Austausch in Eschlikon wurde diese Frage diskutiert. Die Expertenrunde beleuchtete insbesondere die Herausforderungen im Gesundheitssektor, die Dringlichkeit von Bildungsinvestitionen und die Bedeutung erneuerbarer Energien.

**Eschlikon** – Vergangenen Samstagmorgen wurde in Eschlikon zum Podium «Generationen im Gespräch» geladen. Schon vor der Diskussion unterhielten sich die Anwesenden eifrig. Denise Neuweiler, Sonja Wiesmann, Ruben Gemperle und Marc Rüdüsüli diskutierten über Themen, welche die Politik bewegen und stellten sich der Frage, welche Auswirkungen diese auf die Entwicklung des Kantons Thurgaus haben könnten.

## Gesundheitswesen

Ein zentraler Themenblock war die Gesundheitspolitik, wobei unter anderem die eigenständige Spitalplanung des Kantons diskutiert wurde. Ruben Gemperle sieht kurzfristige Selbstständigkeit als richtig, betont aber die Wichtigkeit langfristiger Kooperation. Als Grund für die Abwanderung der Fachkräfte im Gesundheitswesen sah Denise Neuweiler die starke Arbeitsbelastung und Entlohnung, jedoch sei man auf einem guten Weg. Die erhöhten Krankenkassenprämien bedeuten für viele einen grossen Einschnitt in die Haushaltskasse, so Sonja Wiesmann. Die weitere Investition in die Prämienverbilligung sei der richtige



Julian Imhof, Michelle Schneider, Ramon Scherrer, Denise Neuweiler, Patrick Müller, Sonja Wiesmann, Ruben Gemperle, Marc Rüdüsüli und Patrick Meyer (von links).

Weg, die Gesundheitskosten seien ein anderes Thema. Marc Rüdüsüli erkennt die Notwendigkeit von Prämienverbilligungen ebenfalls an, weist aber auf deren hohen Kostenpunkt hin.

## Bildung

Ein bekanntes Problem ist der Lehrpersonenmangel. «Man muss das Image des Lehrerberufes wieder aufbessern. Es ist ein sehr erfüllender,

verantwortungsvoller Beruf mit einem guten Sinn dahinter», sagte Gemperle. Ausserdem soll Bildung auch weiterhin für geringverdienende Familien zugänglich sein. Ein Anliegen von Wiesmann: «Mit dem zinslosen Darlehen starten die Kinder mit Schulden ins Erwachsenenleben und das ist belastend.» Die Frage, ob das Stipendien-system des Kantons gut sei, konnte sie daher bejahen. Auch Rüdüsüli schloss

sich dem an. Das Einzige, was er kritisierte, sind die kantonalunterschiedlichen Regelungen.

## Energie

In punkto Energie waren sich die Podiumsteilnehmer einig. Erneuerbare Energie ist der Weg, den man gehen müsse. Der Krieg in der Ukraine zeigt, wie stark man noch von fossiler Energieabhängig sei. Der einzige Punkt, in dem die Politikerinnen und Politiker nicht auf einen grünen Zweig kamen, war die Windenergie, welche ein grosses Politikum darstellt. Sicherheit

Kritisiert wurde der Abbau von einigen Polizeiposten im Thurgau. Es sei wichtig, dass die Polizei Präsenz zeige, so Gemperle. «Die Kommunikation mit der Polizei funktioniert dennoch super. Wo Präsenz gebraucht wird, schafft sie diese auch», entgegnete Wiesmann, welche als Gemeindepräsidentin Wigoltingens im regen Austausch mit der Polizei steht. Zusätzlich sei das Bestehen des Milizsystems in der Feuerwehr sehr wichtig, Berufsfeuerwehr wäre dabei eher abschreckend.

Muriel Lüthi ■

## Dank der SVP an die Wählerinnen und Wähler

**Bezirk Münchwilen** – Bei den Bezirksbehördenwahlen vom vergangenen Sonntag sind sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten der Schweizerischen Volkspartei – Berufsrichter Stefan Miori, Friedensrichter Martin Sträuli, die Bezirksrichterin Yvonne Koller-Zumsteg, der Bezirksrichter Stephan Metzger und Ersatzrichterin Judith Krähenmann – wiedergewählt

worden. Im Namen seiner Partei dankt Pascal Müller, Co-Präsident der SVP Bezirk Münchwilen, allen Wählerinnen und Wählern, die ihre Stimme den Kandidierenden der SVP gegeben haben. Das klare Ergebnis beurteilt die Parteileitung als klares Bekenntnis der Bevölkerung für ein bürgerliches Gericht.

mes ■



Vier der fünf Richterinnen und Richter der SVP: Martin Sträuli, Yvonne Koller-Zumsteg, Judith Krähenmann und Stephan Metzger (von links).

## Roger Piberauer ehrenvoll zum Gemeinderat gewählt

**Sirnach** – Aufgrund des im vergangenen Herbst aus beruflichen Gründen erfolgten, völlig überraschenden Rücktritts von Beat Meier aus dem Gemeinderat, dies nach nur drei Monaten Einsatzzeit per Ende 2023, musste für den Rest der Amtsdauer bis 2027 eine Ersatzwahl durchgeführt werden. Diese fand am letzten Sonntag statt. Einziger Kandidat war der Wieziker Roger Piberauer. Der Inhaber einer Strassenunterhaltungsunternehmung präsidiert die FDP Ortspartei Sirnach. Dementsprechend bekannt ist er im Dorf und sehr gut fiel auch sein Wahlergebnis aus. Bei einer Stimmbeteiligung von knapp 35 Prozent votierten 1355 Sirnacherinnen und Sirnacher für den 52-jährigen Familienvater. Vereinzelt erhielten 114 Stimmen.

Roger Piberauer kommentierte am Sonntagnachmittag anlässlich einer kleinen privaten Wahlfeier das tolle Ergebnis: «Natürlich durfte ich mit meiner Wahl rechnen, dass mir aber derart viele Sirnacherinnen und



Manuela Fritschi, Gemeindeschreiberin/Verwaltungsleiterin, gratuliert Roger Piberauer zur Wahl in den Sirnacher Gemeinderat.

Sirnacher das Vertrauen ausgesprochen haben, freut mich sehr und ist mir Verpflichtung, als Gemeinderat mein Bestes zum Wohl der Bevölkerung zu geben. Ich danke allen, die mich gewählt haben herzlich. Schon am kommenden Donnerstag darf ich erstmals an einer Gemeinderatssitzung teilnehmen. So schnell kann es gehen.»

Peter Mesmer ■

## IMPRESSUM REGI Die Neue

Genossenschaft REGI Die Neue  
Kettstrasse 40, 8370 Sirnach  
Tel. 071 969 55 44, info@regidieneue.ch

## Verlag/Redaktion

redaktion@regidieneue.ch  
Patrick Bitzer (pb)  
Geschäftsführer/Verlagsleiter  
Peter Mesmer (mes) Chefredaktor  
Brigitte Kunz-Kägi (bkk), Redaktorin

## Erscheinungsweise

Jeden Dienstag und Freitag

## Redaktions- und Inseratschluss

Dienstagsausgabe: Sonntag, 19 Uhr  
Freitagsausgabe: Mittwoch, 19 Uhr

## Jahresabos

Genossenschafter: CHF 140.–  
Ohne Anteilschein: CHF 160.–

## Inserate/Todesanzeigen

inserterate@regidieneue.ch

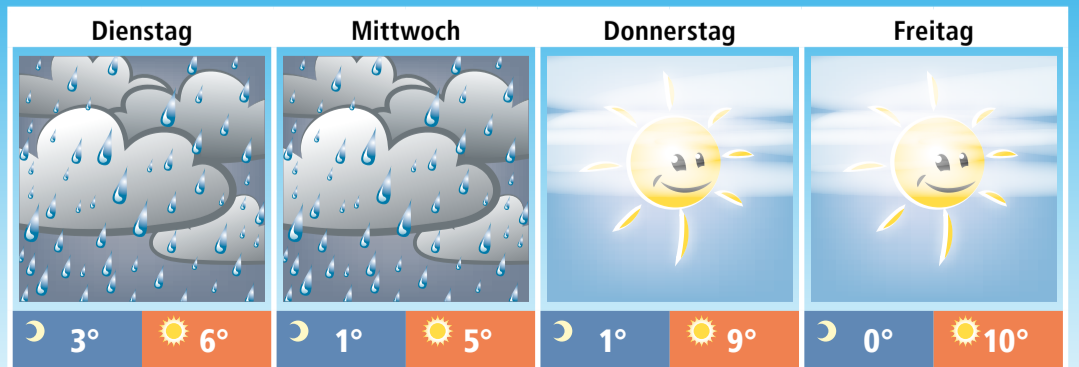
Fabian Eberli,  
Kundenberater  
Sachbearbeiter

## Produktion

Fairdruck AG  
Kettstrasse 40  
8370 Sirnach



## Das Wetter in der Region wird präsentiert von



# Neue Porridgeküche in Kenia eröffnet

Der Sirnacher Jan Isler weilte im vergangenen Sommer während vier Wochen im kenianischen Küstenort Makongeni. Wieder zurück in der Schweiz, startete er zusammen mit Sandro und Sarah Specker von HomeStreetHome Switzerland Spenden für eine neue Porridgeküche.

**Sirnach** – In seiner Freiwilligenarbeit in Kenia lernte Jan Isler das einfache Leben der Einwohnenden kennen. Als Assistenzlehrer tätig, unterrichtete er in der örtlichen Schule Informatik und bekohte die hungrigen Schülerinnen und Schüler mit Porridge.

## Porridge für 800 Kinder

Aus seinen Erfahrungen festigte sich Jan Islers Entschluss, sich aktiv für das Essensprojekt an der Makongeni Primary School einzusetzen. Er wollte mit der Sammelaktion erreichen, dass die 800 Kinder täglich mit einem Becher Porridge versorgt werden können. «Mit 40 Franken pro Tag werden die 800 Kinder satt», erzählt der Sirnacher. Sein Spendenobjekt stellte er gemeinsam mit Sandro und Sarah Specker von HomeStreetHome Switzerland mit Sitz in Fischingen auf die Beine. Das Projekt sah eine Vergrößerung der aktuellen Küche sowie die Anschaffung neuer Becher vor.

In den vergangenen Wochen weilte Jan Isler ein weiteres Mal in Makongeni. Er erzählte REGI Die Neue über seinen Aufenthalt in Kenia.

## Jan Isler, Sie waren im Februar wieder für zwei Wochen in Kenia. Was war der Grund für diesen Aufenthalt?

Ich habe die neue Porridgeküche, für die ich seit meiner Rückkehr im August Spenden gesammelt habe, eröffnet.

## Wie war die Rückkehr an die Makongeni Primary School?

Emotional und bewegend zugleich.



Der Sirnacher Jan Isler sammelte Spenden für eine neue Porridgeküche in Kenia.

Es hat sich angefühlt, als wäre ich nie weg gewesen. Am meisten hat mich berührt, die neu gebaute Porridgeküche in echt zu sehen. Ich kannte sie bisher nur von Bildern.

## Demzufolge ist das gespendete Geld an einen richtigen Ort geflossen?

Ja, das kann man so sagen. In einem halben Jahr kamen rund 13 000 Franken zusammen für mein Projekt in Kenia.

## Wie haben Sie das geschafft?

Der Grossteil kam über Familie, Freunde und Vereinsmitglieder zusammen. Aber auch die Medienarbeit hat sich sehr gelohnt, so kam auch dank der REGI Die Neue ein schöner Batzen zusammen, welcher direkt nach Kenia in den Bau der Küche floss. Darüber bin ich sehr froh und dankbar.

## Spendenverbindungen und Twint QR-Code



Raiffeisenbank Regio Uzwil  
CH68 8080 8004 0832 5976 1  
Konto lautend auf: HomeStreet-Home Switzerland, Fischingerstrasse 74, 8376 Fischingen  
Zweck: Projekt Essensprogramm



Dank den Spenden können die 800 Kinder täglich einen Becher Porridge zu sich nehmen.

## Was ist mit dem Spendengeld passiert?

Mit 6000 Schweizer Franken konnten die neue Küche und das zugehörige Inventar angeschafft werden. Viele kenianische und internationale Helfer haben das Projekt vor Ort mit Schweizer Unterstützung in einer Rekordzeit fertiggestellt. Die restlichen 7000 Franken werden dafür eingesetzt, um an jedem Schultag bis zum Jahresende jedem der 800 Kinder einen Becher Porridge zu ermöglichen. 40 Franken reichen, um allen Kindern eine Mahlzeit zu ermöglichen.

## Das Projekt ist aber nach 2024 nicht abgeschlossen?

Nein, hoffentlich nicht (schmunzelt). Da Entwicklungshilfe langfristig laufen muss, bin ich nun daran, Spendengelder für die kommenden Jahre zu sammeln, um das Projekt am Leben zu erhalten.

## Wie planen Sie die 7000 Franken für die nächsten Jahre zusammenzubringen?

Ich denke, eine offene und transparente Kommunikation ist das Wichtigste. Man ist es den Spendern schuldig, dass sie genau wissen, wohin ihr Geld fließt. Negative Beispiele mit Geld, welches in den falschen Sack wandert, beziehungsweise irgendwo versandet, gibt es genug. Ich möchte Bewusstsein für das Projekt schaffen, damit dies auch langfristig funktionieren kann.

## Was, wenn zum Beispiel nur zwei Drittel des benötigten Geldes zusammenkommen?

Gemeinsam mit der Organisation HomeStreetHome, welche vor Ort tätig ist, und der Schule haben wir uns entschieden, das Projekt in diesem Jahr als Pilotprojekt laufen zu lassen. Falls im kommenden Jahr weniger

Geld zusammenkommt, dann gibt es anstatt an fünf Tagen nur noch an drei Tagen Porridge. Es ist eine flexible Sache, denn jede Hilfe ist willkommen.

## Wie dringend wird Nahrung für die Kinder in Makongeni benötigt?

Sehr dringend. Kinder, die aussehen, als wären sie fünf Jahre alt sind aufgrund ihrer Unterentwicklung schon 14 oder 15 Jahre alt. Nahrung und Bildung sind für mich essenzielle Bedingungen für einen guten Start ins Leben. Ich habe mich deshalb auch für das Projekt für die Kinder entschieden.

## Was haben Sie mitgenommen nach Ihrem zweiten Keniabesuch?

Bei meinem hellen Hautton auf jeden Fall einen Sonnenbrand (lacht). Nein, ganz viel Motivation, um weitere Spenden zu sammeln und das Projekt voranzutreiben. Ich werde bestimmt wieder nach Kenia zurückkehren, um das Projekt weiterzuverfolgen.

eing. / bkk



Während seines zweiten Aufenthalts in Kenia half Jan Isler wiederum mit, Porridge für die Schulkinder auszuverteilen.

# Geschundene Lachmuskeln

Die Tische in der Traberturnhalle Bichelsee waren bis auf den letzten Platz besetzt. Es herrschte eine gesellige und gemütliche Stimmung voller Vorfriede auf den Theaternachmittag. Die Seniorinnen und Senioren wurden an diesem Nachmittag bestimmt nicht enttäuscht.

**Bichelsee** – Bruno Flater, Präsident des ökumenischen Seniorenkreises, kündete das Lustspiel «WG Wahnsinn» von Claudia Gysel an und kitzelte mit seinen lockeren Sprüchen bereits an den Lachmuskeln. Gespielt wurde das Stück von der Theatergruppe Neubrunn.

## Pointe folgt auf Pointe

Kaum hatte sich der Vorhang geöffnet, jagte eine Pointe die nächste. Das Theaterstück hatte es in sich. Es handelte von einem Lottogewinn, einer Erbschaft mit Klausel und einem Lügenkarussell. Die Parodie aufs Leben wurde von den Schauspielenden wunderbar umgesetzt und die verschiedenen Charaktere super herausgespielt. Im Speziellen brillierte an diesem Nachmittag die Darstellerin in der



Die Theatergruppe Neubrunn sorgte für Begeisterung bei den Seniorinnen und Senioren.

Rolle von Lilo, als verkannte Schauspielerin – göttlich gespielt und authentisch wiedergegeben. Das Theater hatte nebst all dem Lustigen aber

auch einen ernsten Hintergrund. Die Fragen «verdirbt das Geld den Charakter?» und «wie ehrlich sind wir uns und den andern gegenüber?», wurden

darin aufgeworfen. Doch auf humoristische Art und Weise fanden auch diese Fragen eine Antwort, denn jeder weiss, dass er sich dabei selbst an der Nase nehmen muss.

## Schlorzifladen zum Schluss

«Das tut einfach gut», so drückte eine Besucherin ihre Gefühle nach dem Bühnenstück aus und freute sich wie alle anderen Besuchenden am servierten Schlorzifladen. Das i-Tüpfelchen war der Rahmtupfer, der, je nach Wunsch, grösser oder kleiner ausfiel und von den fleissigen Helfenden auf den Schlorzifladen gespritzt wurde. Ein heiterer, amüsanter Nachmittag ging zu Ende. Ob sich am folgenden Tag da und dort der Muskelkater in der Bauchgegend eingeschlichen hatte?

Claudia Widmer

## TIERLI-EGGE



Tierschutzverein Sirnach und Umgebung  
Telefon 052 315 66 33  
www.tsv-sirnach.ch, tsv-sirnach@bluewin.ch

### Zu Platzieren

- Katze Susi, kastriert, gechipt, rot/weiss, geboren zirka September 2023, Schwester von Kater Strolch, sehr scheu, lässt sich noch nicht anfassen. Möchte nach der Eingewöhnungszeit nach draussen.



- Kater Strolch, kastriert, gechipt, rot/weiss, geboren zirka September 2023, Bruder von Katze Susi, sehr scheu, lässt sich noch nicht anfassen. Möchte nach der Eingewöhnungszeit nach draussen.



1984

Im März vor 40 Jahren

AZ 8360 Eschlikon

# Regional\*Zeitung

## Hinterthurgau/Wil

Antilichs Publikationsorgan  
Politisch und konfessionell unabhängige  
Tageszeitung

Redaktion, Inserate, Abonnemente  
Druck Zeitungsverlags AG Hinterthurgau  
Eschlikon Tel. 073 43 20 22

### «Goldener Schuhlöffel»

für Susanne Haas

Münchwilen/Sirnach, 2. März 1984

- In festlichem Rahmen verlieh die A.Sutter AG in Münchwilen zum zwölften Mal die Trophäe «Goldener Schuhlöffel» als Belohnung für die besten Schuhverkäuferinnen-Lehrtöchter und -Lehrlinge an der Lehrabschlussprüfung. 24 junge Damen und ein Herr aus der ganzen Schweiz, sämtliche in Begleitung ihrer Lehrmeister, kamen in den Genuss der Preisverleihung. Die beste Lehre im Kanton Thurgau absolvierte Fräulein Susanne Haas aus Sirnach. Sie absolvierte ihre Lehre im Schuhhaus Rieser in Sirnach.



Der neue Kantonalpräsident  
Dr. med. vet. Adolf Josef.



Im Keller des Böcklihauses ist das Dorfmuseum untergebracht.



Susanne Haas aus Sirnach, die beste  
Thurgauer Schuhverkäuferin.

### Wahl zum neuen Kantonalpräsidenten

Wängi, 7. März 1984 - An der Delegiertenversammlung des Kantonschützenverbandes, welche in der Mehrzweckhalle Wängi stattfand, nahmen nebst vielen Ehrengästen aus Politik und Wirtschaft 137 von 163 Delegierten teil. Gemeindepräsident Fritz Horber stellte seine Gemeinde vor, die Musikgesellschaft Alpenrösl sorgte gekonnt für die musikalische Umrahmung. Nach speditiver Abhandlung verschiedener Geschäfte stand die Wahl eines neuen Präsidenten auf der Traktandenliste. Dr. med. vet. Adolf Josef, bisheriges Vorstandsmitglied, wurde ehrenvolle zum Nachfolger von Karl Eisenring gewählt. Adolf Josef ist Gründungsmitglied des Pistolenvereins Wängi und bestens bekannt als guter Schütze der kantonalen

Matchgruppe. Münchwilens Bezirkspräsident August Gehrig überbrachte dem frischgebackenen Kantonalpräsidenten die herzlichsten Gratulationen.

### Fasnächtlich heiterer Altersnachmittag im «Stöckli»

Dussnang, 13. März 1984 - Strahlend blauer Himmel und ein Hauch von Frühling in der Luft, so präsentierte sich der diesjährige Faschnachtsdienstag in Dussnang. Im «Stöckli» aber, dem Treffpunkt für Junge und Junggebliebene, zeugte die ganze Atmosphäre von echter Fasnacht. Denn wiederum hatten die Frauen der Müttergemeinschaft alles daran gesetzt, für die Seniorinnen und Senioren einen gemütlichen Nachmittag mit närrischem Touch vorzubereiten. Kindergärtler sangen frohe Liedchen und brachten Tränchen in manche Gesichter, Handorgelklänge sorgten zusammen mit vergorenem Rebensaft für Fröhlichkeit und gute Laune, dazu gab es Gedichte, einen Wettbewerb und Sketcheinlagen. Der Imbiss mit Berlinern mundete bestens, ebenso wie beim einem oder anderen zum Abschluss noch ein Gläschen mit hochprozentigem Inhalt.



Ein Schnäpschen in Ehren, wer will denn das  
verwehren?

Das neue Dorfmuseum ist gerüstet  
Eschlikon, 18. März 1984 - Endlich hat der seit zwei Jahren pensionierte Lehrer Norbert Enz Zeit gefunden, sich einem alten Anliegen anzunehmen, nämlich der Einrichtung eines Dorf museums im ehemaligen Haus zur Blumenau, dem heutigen Böcklihaus. Zwar liess sich seine ursprüngliche Idee, das ganze Haus in ein Museum zu verwandeln, nicht mehr realisieren, da bekanntlich ein Teil zur Gemeindebibliothek umfunktioniert worden ist. Doch auch die Keller räumlichkeiten bieten eine geeignete Unterkunft für die historischen Relikte aus der dörflichen Kultur, auch wenn der Platz knapp ist und der Bedarf bei weitem grösser wäre. Die ausgestellten Objekte bilden einen repräsentativen Querschnitt durch die Vergangenheit und stammen ausnahmslos aus Eschlikon oder aus der allernächsten Umgebung. Eine besondere Schau hat Norbert Enz mit Fibeln aus dem Thurgauer Schulwesen zusammengestellt.

### Kurt Waller übernimmt von Karl Hasler

Aadorf, 23. März 1984 - Nach vorgängiger Besichtigung der Kistenfabrik Kifa und der Gressel AG war an der 26. Jahresversammlung des Arbeitgeberverbands Hinterthurgau vom letzten Freitag der Präsidentenwechsel von Kurt Hasler zu Kurt Waller das wichtigste Traktandum. Damit wechselt der Vorsitz von der Bertschinger Textilmaschinenfabrik in Sirnach zur Firma Sutter AG in Münchwilen. 13 Jahre lang stand Karl Hasler an der Spitze, des Hinterthurgauer Wirtschaftsverbands. Bereits 1967 war der Münchwiler in den Vorstand gewählt worden. Vor allem durch sein Betreiben gelang der Durchbruch der heute so erfolgreichen Berufswahlveranstaltungen, welche auch in diesem Jahr zur Durchführung gelangen.



Rino Carigiet (links) und Werner Widmer.

### Rino Carigiet präsidiert neu die Hinterthurgauer Wirte

Balterswil, 29. März 1984 - Zu einer Kampfwahl um das Präsidentenamt kam es an der Hauptversammlung des Wirtevereins Hinterthurgau. Der bisherige Präsident Werner Widmer, Häuslenen, hatte sein Amt

zur Verfügung gestellt. Der Vorstand empfahl Rino Carigiet, Bettwiesen, als Nachfolger. Als Präsident bewarb sich auch Beat J. Küttel aus Aadorf. Vor der Wahl kam es zu heftigen Diskussionen und Aussprachen. Schliesslich obsiegte Rino Carigiet.  
Zusammengestellt von Peter Mesmer



Kurt Waller (links) übernimmt von Karl Hasler.

Heute abend

### Pyjamaparty im Falken Aadorf Freinacht

Auf Ihren Besuch freuen sich  
d'Pyjamahupferli

...einsame Spitze...

**MAZDA 626 GLX**  
4Türiger 626 LX  
ab Fr. 14 950.-  
5Türiger 626 GLX  
ab Fr. 18 040.-



Vertretungen in Ihrer Nähe:

Langwies-Garage, Wallenwil

K. Hofstetter, Telefon (073) 431240

Touring-Garage, Wängi

J. Hagen, Telefon (054) 511353

MAZDA

Wochenendangebot:

### Rippli vom Hals

u. Neuenburger-Saucissons

W. MEIER METZGEREI Z. BAREN

meier

8355 AADORF ☎ 052/471337

**URS SCHATT**

- Tiefbau
- Strassenbau
- Gartenbau
- Saugbagger

...wir saugen Ihre Sorgen weg!

www.urs-schatt.ch  
8374 Oberwangen

**Historischer Verein Eschlikon**

071 971 24 26  
www.historik-eschlikon.ch  
info@historik-eschlikon.ch

Dächer, Fassaden,  
Solaranlagen.  
Durchdacht bis  
ins Detail.

**brändle**  
Dächer Fassaden Solar

Sirnach / Wängi  
071 969 38 40  
www.braendleag.ch

Seit 20 Jahren mit der Region vertraut!

www.straessle-immo.ch

20 JAHRE

- Verkauf von Liegenschaften aller Art
- Immobilienschätzung
- Erstvermietung
- Bewirtschaftung und Verwaltung von Miet- und Stockwerkeigentumsliegenschaften
- Begründung von Stockwerkeigentum

Tel. 052 378 14 02  
9508 Weingarten u. 9545 Wängi

Strässle Immobilien  
Mitglied des AIE

## Die Liegenschaft Haldenweg kann gekauft werden

Die Eschliker Stimmbevölkerung hat dem Kredit zum Kauf der Liegenschaft Haldenweg mit 1076 Ja-Stimmen deutlich zugestimmt. 540 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger legten ein Nein in die Urne. Die Stimmbeteiligung lag bei knapp 50 Prozent.

**Eschlikon** – Mit dem Kauf der Liegenschaft Haldenweg für 3,325 Millionen Franken kann der dringend benötigte Schulraum für den sechsten Klassenzug an der Primarschule am Kwant geschaffen werden. Die Schule ist mit einem äusserst starken Schülerwachstum von knapp 33 Prozent innerhalb den nächsten fünfzehn Jahren konfrontiert. In absoluten Zahlen entspricht dies einem Anstieg um rund 170 Schülerinnen/Schülern von heute 534 auf rund 700 im Schuljahr 2029/2030.

Mit der Liegenschaft Haldenweg verfügt die Volksschulgemeinde Eschlikon zudem über eine Baureserve, welche in Zukunft den zusätzlichen Ausbau für bis zu sechs Klassenzimmern ermöglicht. Auf die Baureserve kann in Zeiten mit allfälligem weiterem Schülerwachstum zurückgegriffen werden. Dies erleichtert den



Schulpräsident Linus Köppel freut sich über das positive Abstimmungsresultat.

Handlungsspielraum in künftigen Wachstumsphasen.

**Alle Projekte aufgegleist und bewilligt** Parallel befindet sich das Bauprojekt «Teilersatzneubau und Sanierung Schulhaus Blumenau» bereits im Bau.

Die Eschliker Stimmbevölkerung hat am 27. November 2022 den Baukredit über 12,4 Millionen Franken bewilligt. Im neuen Schultrakt werden ab dem Schuljahr 2025/2026 sechs Klassen untergebracht werden können. Danach wird der Osttrakt saniert und im Schuljahr 2026/2027 wieder in Betrieb genommen. Somit sind alle Projekte für die Sicherstellung des nötigen Schulraums auf der Stufe Primarschule aufgegleist und bewilligt.

Das grosse, anstehende Wachstum kann infrastrukturmassig bewältigt werden. In dieser attraktiven Infrastruktur werden viele neue Lehrpersonen arbeiten, um die zusätzlichen Klassen zu beschulen. Auch wenn bisher alle Stellen besetzt werden konnten: Die passenden Lehrpersonen zu finden, stellt eine grosse Herausforderung dar.

eing./bkk ■

## Alle Bisherigen im Amt bestätigt

In den fünf Bezirken des Kantons Thurgau wurden die Präsidi, Berufsrichterinnen und Berufsrichter, die nebenamtlichen Mitglieder sowie die Ersatzmitglieder der fünf Bezirksgerichte gewählt. Ausserdem wurden die fünf Friedensrichterinnen und Friedensrichter gewählt.

**Region** – Bei den Bezirkswahlen sind sämtliche Sitze für die Amtsdauer 2024 bis 2028 im ersten Wahlgang besetzt worden. Nachstehend die Resultate aus dem Bezirk Münchwilen.

### Berufsrichter des Bezirksgerichtes

Gewählt wurden für das Bezirksgericht Münchwilen Stefan Miori (7515 Stimmen) und Andreas Schwager (8153 Stimmen) für die Amtsdauer 2024 bis 2028.

### Ersatzmitglieder Bezirksgericht

Als Ersatzmitglieder des Bezirks-

gerichts Münchwilen für die Amtsdauer von 2024 bis 2028 wurden Isabelle Denzler mit 6976 Stimmen, Judith Krähenmann mit 6486 Stimmen und Harry Stehrenberger mit 5381 Stimmen gewählt.

### Nebenamtliche Mitglieder Bezirksgericht

Als nebenamtliche Mitglieder des Bezirksgerichts Münchwilen wurden Andreas Breitenmoser (7532 Stimmen), Simone Ender-Truniger (7837 Stimmen), Yvonne Koller-Zumsteg (6559 Stimmen) und Stephan Metzger

(6336 Stimmen) für die Amtsdauer 2024 bis 2028 gewählt.

### Präsidentin Bezirksgericht

Als Präsidentin des Bezirksgerichts Münchwilen wurde Nina Schüler-Widmer mit 8230 Stimmen für die Amtsdauer von 2024 bis 2028 gewählt.

### Friedensrichter

Für die Amtsdauer von 2024 bis 2028 wurde Martin Sträuli mit 8095 Stimmen als Friedensrichter im Bezirk Münchwilen gewählt.

Staatskanzlei des Kantons Thurgau/bkk ■

## LESERBRIEFE

### Peter Bühler wieder in den Grossen Rat

Seit 2016 gehört Peter Bühler dem Grossen Rat Thurgau an. Er politisiert dort mit Begeisterung, grossem Engagement und Ausdauer. Als Familienvater, durch seine berufliche Erfahrung und seine langjährige Mitarbeit in Vereinen kennt er die Anliegen der Menschen im Thurgau. Auch seine Fachkompetenz in Finanz- und Steuerfragen ist eine wichtige Voraussetzung für die Tätigkeit im Parlament. Peter Bühler bewegen Familien- und Gesundheitsthemen. Er macht sich stark für die Familien, für den Mittelstand und für die lokalen Medien. In der Region setzt er sich für den Standort Tänikon der Agroscope sowie als Genossenschaftspräsident für den Buchladen Bücherchorb in Aadorf ein. Mit einer Initiative beantragte er zudem die Errichtung einer Fachschule für Agronomie in Tänikon. Ich bin sicher, dass sich Peter Bühler im Grossen Rat weiterhin mit Freude und Energie für die Region Hinterthurgau einsetzen wird. Deshalb empfehle ich ihn am 7. April zur Wahl, Liste 04.02 Die Mitte. Ihre

Stimmen werden ihm ermöglichen, seine langjährige Arbeit erfolgreich weiterzuführen.

Margrit Bösiger, Gemeinderätin, Wängi

### Marc Rüdisüli stellt den Menschen ins Zentrum

Marc Rüdisüli gehört in den Grossen Rat. Warum? Mit seinem Erfahrungsschatz als Präsident der Jungen Mitte Schweiz, seiner empathischen Art und seinem fundiertem Wissen erfüllt er das Anforderungsprofil. Wir brauchen Personen im Grossen Rat, welche den Menschen ins Zentrum stellen. Er setzt sich ein für einen starken Wirtschaftsstandort, dessen Fokus sich auf Innovation, ein attraktives Steuerklima, erstklassige Verkehrsinfrastrukturen sowie ein hohes Bildungsniveau richtet. Er kennt zudem die Anliegen der jungen Menschen und versteht es, sie für die Politik zu begeistern. Marc Rüdisüli hat meine Unterstützung. Ich schreibe ihn zwei Mal auf meine Liste am 7. April.

Olga Babenko, Sirnach

Reklame

## Clevere Modernisierungslösungen, die unsere Ressourcen schonen

Küchen, Türen, Haustüren, Zargen, Treppen, Decken, Fenster, Böden



- Langlebig, wertsteigernd, sauber, schnell
- Kein Rausreißen oder Überstreichen
- Hochwertigste PORTAS-Materialien
- Perfekter Service - alles aus einer Hand

**PORTAS**  
Europas Renovierer Nr. 1

PORTAS AG • Im Ebnet 2 • 8370 Sirnach  
☎ 071 969 36 36 • 🏠 portas-ag.portas.ch  
✉ info@portas-sirnach.ch

# Folgen von übermässiger Digitalisierung in Thurgauer Schulen sollen im Grossen Rat diskutiert werden

Die Thurgauer Schulen treiben die Digitalisierung mit grossen Schritten voran. Schweden, vor sieben Jahren noch Leader punkto Digitalisierung in der frühkindlichen Bildung, geht den umgekehrten Weg und entfernt dort aktuell Computer aus den Klassenzimmern. Kantonsrätin Cornelia Hasler-Roost und Kantonsrat Kilian Imhof fragen sich, ob die Warnungen der Pädagogen auch im Thurgau gehört werden und haben die Interpellation «Wieviel Computer verträgt die Kindheit?» eingereicht.

**Region** – Die Bildungsstrategie Schwedens, die den flächendeckenden Einsatz von Bildschirmen ab der Kita vorsah, wurde im letzten Jahr mit einer überraschenden Kehrtwende begraben. Ähnliche Entwicklungen wurden auch in Finnland und Holland verzeichnet. In der Schweiz befindet sich die Digitalisierung in der frühkindlichen Bildung noch in den Anfängen. Doch die Warnlocken läuten bereits, vor allem aufgrund der vermehrten Schwierigkeiten, private und schulische Gerätenutzung zu unterscheiden. Eine sorgfältige Begleitung dieses wichtigen digitalen Prozesses ist daher gemäss Cornelia Hasler-Roost und Kilian Imhof entscheidend.

### Isolation als Folge

Drei Jahrzehnte nach der Errungenschaft des Internets verbringen Kinder und Jugendliche immer weniger

Zeit offline. Der Übergang von schulischer Nutzung zu privatem Gebrauch ist fließend, auch bedingt durch die Eltern, die es als einfacher empfinden, wenn ihre Kinder eigenständig digitale Gadgets nutzen. Studien aus Japan und Deutschland deuten darauf hin, dass jeder Kontakt mit digitalen Geräten vor dem dritten Lebensjahr schädlich ist und zu Entwicklungsstörungen führen kann. Kinder-Apps neigen dazu, süchtig zu machen, und namhafte Wissenschaftler und Ärzte forderten im Dezember ein Moratorium für den Einsatz von Digitalgeräten bis zum Ende der Primarschule. Pädagogen sind überzeugt, dass Kinder weniger digitale Geräte und mehr gemeinschaftlich gestalteten Unterricht benötigen. Renommierte Pädagogen und Psychologen, waren vor der zunehmenden Distanz zur Lehrperson und der Isolation der



Kantonsrätin Cornelia Hasler und Kantonsrat Kilian Imhof haben die Interpellation eingereicht.

Schwächeren durch den Einsatz digitaler Medien.

### Appell an den Regierungsrat

«Wie viel Computer verträgt die Kindheit?» Kantonsrätin Cornelia Hasler-Roost und Kantonsrat Kilian Imhof begrüssen, dass die Digitalisierung rasch vorangetrieben wird. Jedoch teilen sie die Auffassung von Pädagogen, wonach die Kinder weniger Digitalgeräte, sondern mehr gemeinschaftlich gestalteten und pädagogisch geführten Unterricht benötigen. Mit ihrer Interpellation möchten sie unter anderem vom Regierungsrat wissen, ob er aufgrund der zunehmenden Digitalisierung im Klassenzimmer bei jüngeren Kindern eine Gefahr sieht und wie die Planung der Digitalisierung in den Volksschulen des Kantons Thurgau aussieht.

eing. ■

# Erste-Hilfe-Kurs für Senioren +65

Senioren sind die Altersgruppe, die nie einen Nothilfekurs machen mussten (wie zum Beispiel heute für die Autoprüfung). Können Senioren Erste Hilfe leisten? Wissen sie was zu tun ist? Diese Frage stellte sich die Kursleiterin Andrea Könitzer vom Samariterverein Aadorf.

**Aadorf** – Nachdem sie ihren Eltern in der heimischen Stube die stabile Seitenlage und die Reanimation erklärt hatte, merkte sie, auch Senioren können Erste Hilfe leisten. Ob dies in Form von Alarmieren ist, Hilfe holen oder selbst Erste Hilfe leisten ist, spielt gar keine Rolle, ganz nach dem Slogan: Nur nichts tun ist falsch!

## Gesagt – getan

So hatte die Idee ihren Anfang genommen. Allein diese Kurse aufzugleisen, war nicht so einfach. Nach einigen Mails haben die «Pro Senectute», die VIVA-Kirche, die zwei Landeskirchen und die Gemeinde Aadorf spontan zugesagt. Drei Termine wurden festgesetzt für das erste Quartal 2024, um diese Senioren-Kurse in der Gemeinde stattfinden zu lassen. Ohne gross Werbung zu machen, waren schnell alle drei ausgeschriebenen Kurse ausgebucht! Am Dienstagnachmittag, den 13. Februar, um 14 Uhr fand nun der erste Kurs im Evangelischen Kirchgemeindehaus statt. 20 Seniorinnen und Senioren waren anwesend. Die Kursleiterin Andrea Könitzer war aufgeregt wie selten vor einem Kurs. Was erwartet sie? 20 Kursteilnehmende die nur zuhören wollen? Oder sind die Teilnehmenden aktiv dabei und machen mit? Kann man praktische Beispiele, bei denen die Teilnehmenden selbst



Reanimation an der Puppe üben und zugleich den AED einsetzen.

die Verletzten und die Ersthelfer sind, machen? Schon bei der Einführung mit der Alarmierung, dem Eigenschutz und den Notfallnummern kamen Fragen und es gab spannende Inputs.

Bei der stabilen Seitenlage und der Reanimation mit dem AED (automatischer externer Defibrillator) konnten alle aktiv mitarbeiten. Die einen übten die Reanimation eines Babys auf dem Tisch, die anderen am Boden bei den erwachsenen Puppen. Auch der AED wurde erklärt und angewendet. Die Seniorinnen und Senioren waren mit grossem Interesse dabei.

## Nur nichts tun ist falsch

Nach einer kleinen Pause mit Kaffee und Kuchen, die Verpflegung wurde von den Kirchen gesponsert, ging es an die Blutstillung. Wie funktioniert ein Druckverband, welche Grösse brauche ich bei den Handschuhen, um mich zu schützen? Auch zu diesem Thema wurde gleich ein praktisches Beispiel angewendet. Klar war nicht alles perfekt, aber einiges wird den Senioren im Ernstfall sicher nicht mehr passieren. Ein letztes praktisches Beispiel zum Thema Herzinfarkt wurde gleich in der Kirche zwischen Kirchenbänken angewendet und im Nachhinein besprochen. Ein wichtiges Anliegen der Kursleiterin war,

wenn nötig, möglichst schnell die 144 anzurufen und Hilfe zu holen. Wenn Sie nicht selbst helfen können, schreien sie um Hilfe. Vielleicht hat das Nachbarskind schon einen Nothilfekurs besucht und kann ihnen helfen. Oder es kommt jemand zu Hilfe und zusammen geht es besser als allein. Wie zu Beginn des Kurses bereits erklärt wurde: Nur nichts tun ist falsch! Das Feedback der Teilnehmenden war durchwegs positiv. Zum Schluss bekamen alle noch eine Broschüre mit den wichtigsten Informationen zur Ersten Hilfe. Ein grosses Danke geht an die Evangelische Kirche, die Katholische Kirche, die VIVA Kirche, die Pro Senectute und die Gemeinde Aadorf für die gute Zusammenarbeit. Der Samariterverein spendet alle Einnahmen der drei Kurse (17 Franken pro Kursteilnehmenden und drei Franken pro Kursteilnehmenden von der Pro Senectute) dem Projekt «Kostenlose Sozialberatung für Personen im AHV-Alter und deren Angehörigen». Auf diesem Weg möchte sich der Samariterverein Aadorf bei der Bevölkerung für die Unterstützung bedanken. Die nächsten beiden Kurse sind ausgebucht. Sollte ein Interesse bestehen, ist der Samariterverein nicht abgeneigt, wieder solche Kurse anzubieten.

eing. ■

# Die Zeit rennt unbarmherzig davon

Schon wieder sind die ersten zwei Monate des Jahres Vergangenheit. Je mehr wir erleben, umso schneller vergeht die Zeit, so scheint es. Etwas anders zieht es für alleinstehende Menschen aus.

**Region** – Bestimmt wundern auch Sie sich ab und zu, wo nur die Zeit geblieben ist. Manchmal kommt es einem vor, jedes Jahr verginge schneller als das vorherige. Erst noch richteten wir uns auf die winterliche Jahreszeit ein, planten Ski- und Winterferien mit allem Drum und Dran und schon erinnern uns herzige Schokoladen-Osterhasen in den Läden, dass das Osterfest in Reichweite ist. Bewegt sich wohl der Minutenanzeiger schneller als in früheren Jahren?

## Die Zeit hat ihre eigenen Gesetze

In unserer schnelllebigen Gesellschaft sind wir ständig unterwegs. Wir wollen schliesslich etwas erleben, nichts verpassen oder gar auslassen. Und doch können wir fast nicht glauben, wie schnell die Zeit und somit auch das Leben an uns vorbeizieht! Wenn schon 25-Jährige ungläubig feststellen, dass schon wieder eine Woche oder gar ein Monat vergangen ist, stimmt das schon etwas nachdenklich. Hat man es eilig, in die Stadt oder auf den Zug zu kommen, stehen bestimmt alle Verkehrsampeln auf Rot. Plant man hingegen mehr Zeit ein, ist gerade die grüne Welle aktuell. Freut man sich auf einen tollen Anlass, geht die Zeit besonders langsam vorbei. Andererseits rast die Zeit zum Beispiel in den Ferien nur so dahin. Man kann es drehen und wenden, wie man will, die Zeit hat ihre eigenen Gesetze. So ab Mitte Woche freut man sich aufs Wochenende. Warum nur geht dieses immer so schnell wieder vorbei? Je mehr wir

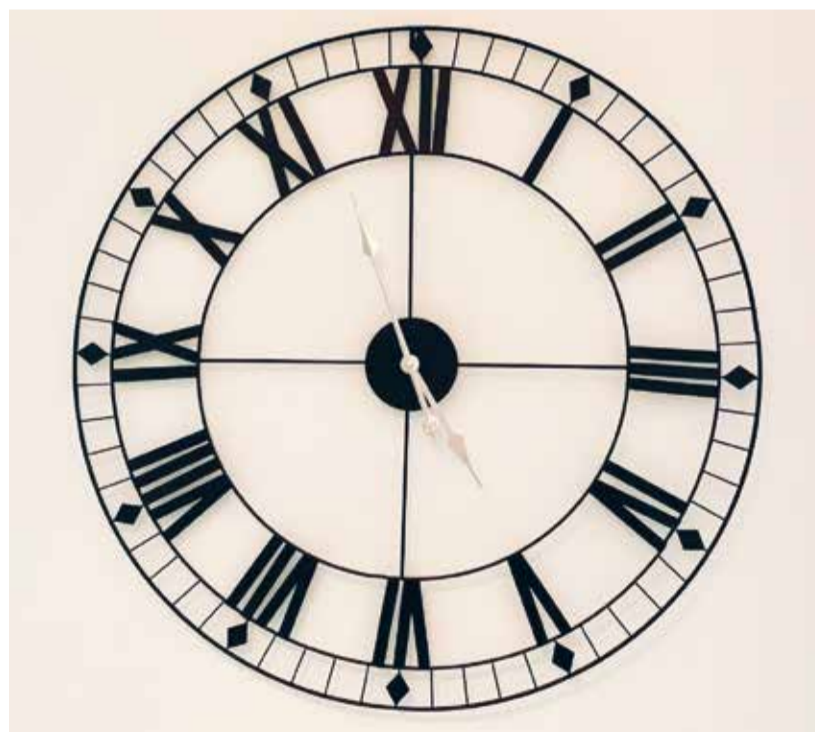
einplanen und erleben, umso schneller geht die Zeit vorbei. Wer jedoch ungewollt in ruhiger Manier zu Hause sitzt, möchte die Uhr ab und zu am liebsten vorwärtsdrehen. Ein Tag ist wie der andere, die Zeit will und will nicht vergehen.

## Der Zwang, etwas erleben zu müssen

Keiner möchte längere Zeit zuhause sitzen und Däumchen drehen, bis dass der Tag vergangen und die Sonne untergegangen ist. Der allgegenwärtige Zwang jedoch, jede freie Minute seiner Freizeit erlebnisreich gestalten zu müssen oder Aufgaben zu erfüllen, welche in der Prioritätenliste gar nicht zuoberst stehen, kann auch krank machen. Obwohl die Zeit wie immer vergeht, nehmen wir sie immer weniger wahr. Fällt die tägliche Routinearbeit dann aus irgendwelchen Gründen einmal weg, fühlt man sich schnell nutz- und antriebslos und hinterfragt den Sinn des Daseins. Schnell greift man zum Telefon, um die freierverfügbare Zeit, wenn möglich mit Terminen zu füllen. Drei Konzerte in einer Woche und zwei Verabredungen zum Abendessen, Yogastunden, Fitnessstudio und Geburtstags-Einladungen. Jeder Strohalm zur eigenen Unterhaltung wird rege genutzt. Mit ein Grund, dass die Zeit wie im Flug vergeht.

## Bleibende Kindheitserinnerungen

Viele von uns haben im Laufe der Jahre gelernt, der Realität zu entfliehen. Gelegentliche Höhenflüge aus dem Alltag sind schön und gut, wenn wir aber bei



Unbarmherzig tickt die Uhr des Lebens.

jeder Gelegenheit aus dem Hier und Jetzt entfliehen wollen, kann das auch unschöne Folgen haben. Probleme schieben viele vor sich her, wenn dann plötzlich eine Entscheidung ansteht, schieben wir das der fehlenden Zeit zu. In der Kindheit waren jede Erfahrung, jedes Gefühl und jeder Anblick neu und faszinierend. Alles Ungewöhnliche und Neue wurde im Gehirn gespeichert. Deshalb erscheinen uns die Kindheitserinnerungen so schön, farbig und lang. Werden wir älter, gibt es immer weniger bleibende Ereignisse, die einen so starken Eindruck

in unseren Köpfen hinterlassen. Ohne dass wir es merken, schleicht sich die Zeit so von dannen.

## In der Stille liegt die Würze

Viel zu schnell wurden meine Kinder erwachsen, sie gehen schon lange ihren eigenen Weg. Auch die Enkel wachsen und wachsen, man kommt fast nicht aus dem Staunen heraus. Ich möchte die Zeit ein bisschen anhalten, denn mir wird gerade so richtig bewusst, dass ich ja auch immer älter werde», schmunzelt eine rüstige Grossmutter. Die schönen

Erinnerungen an den 60. Geburtstag des Vaters sind noch fest im Kopf verankert. Heute steht man vielleicht selbst schon in dieser Lebensphase. Wie schnell ist doch die Zeit vergangen? Verpassten Gelegenheiten oder verschwendeter Zeit nachzutruern, ist keine Option. Fortan gilt es vielmehr, die Alltagsroutine etwas zu durchbrechen, alte Gewohnheiten beiseitezulegen und sich Neuem und Interessantem zu widmen. Das kann man auch in der Natur oder bei sich selbst entdecken. «In der Stille liegt die Würze», heisst es doch so schön. Das eigene Leben so gut wie möglich etwas zu entschleunigen, kann Wunder bewirken. Müssen wir tatsächlich an jede «Hundsverlochete» gehen, werden wir dann glücklicher oder gar schlauer? Ist es nicht vielleicht besser, angestrebte Ziele sorgfältig und vorausschauend auszuwählen und zu planen, um diese dann aus vollem Herzen, egal wie schnell die Zeit davonrennt, geniessen zu können. Wir erinnern uns alle noch gut an die herausfordernde Zeit der Pandemie. Der Kontakt zu den Mitmenschen wurde beträchtlich heruntergefahren, das eigene Leben somit gezwungenermassen verlangsamt und entschleunigt. Auch wenn niemand diese herausfordernde Zeit vermisst, brachte sie wie alles im Leben auch etwas Gutes mit sich. Nämlich, irgendwie mehr freie Zeit zum Innehalten und vielleicht auch zur Neuorientierung des eigenen Lebens.

Christina Avanzini ■

## TRAUERANZEIGEN

## Politische Gemeinde

## Bichelsee-Balterswil

Gestorben am 29. Februar 2024  
in Frauenfeld

## Walter Fürer

geboren am 27. März 1953, von  
Waldkirch-Bernhardzell SG, wohnhaft  
gewesen in Balterswil, Hauptstrasse 40

Die Abdankung findet am Donnerstags-  
tag, 14. März 2024, um 14 Uhr in der  
katholischen Kirche Bichelsee statt.  
Die anschliessende Urnenbeisetzung  
findet im engsten Familienkreis  
statt.

## Politische Gemeinde Münchwilen

## Gestorben am 1. März 2024

in Frauenfeld

## Elsi Müller-Weber

geboren am 28. Juli 1926, von  
Unterkulm AG, wohnhaft gewesen in  
Münchwilen

Die Abdankung erfolgt im engsten  
Familienkreis statt.



## Trauer bewegt uns alle

## Todesanzeigen und Danksagungen

Telefon 071 969 55 44 oder per Email an:  
todesanzeigen@regidieneue.ch

## Annahmeschluss:

Dienstagsausgabe Sonntag, 18 Uhr  
Freitagsausgabe Mittwoch, 18 Uhr

## Gesellschaftlicher Wandel: Grosseltern und Enkel sind mittlerweile Partner

In den letzten fünf Jahrzehnten hat sich das Verhältnis zwischen den Generationen deutlich entspannt. Davon profitiert die ganze Gesellschaft.

**Region** – Wenn Marius Frühschicht hat, fährt noch kein Bus. Der 17-Jährige steckt mitten in einer Berufsausbildung in der Lebensmittelbranche. Jeden Monat muss der Ostschweizer eine Woche lang um 6 Uhr auf der Arbeitsstelle sein. Ohne Auto ist dies von Marius Wohnort in einer Landgemeinde nicht zu schaffen. In der Frühschichtwoche holt ihn sein Opa mit dem Auto ab und chauffiert ihn zum Arbeitsplatz. Pünktlich um 5.15 Uhr rollt der Wagen vor die Türe seines Elternhauses. Dem 76-jährigen Erwin Eisenring (Namen geändert) macht es nicht aus, jeden Monat eine Woche um 4.30 Uhr früh aus den Federn zu kriechen und seinen Enkel zu fahren. «Ältere Menschen brauchen nicht mehr so viel Schlaf», meint der pensionierte Beamte schmunzelnd. «Ich halte ein Mittagsschläfchen, dann gleicht sich dies wieder aus.» Schon von klein auf sind Marius und sein Grossvater gute Kameraden, die sich bestens verstehen.

## Gewandeltes Rollenverständnis

Die enge Beziehung, die die beiden verbindet, ist heute gar nicht so selten und ungewöhnlich, haben Soziologen festgestellt. Das Verhältnis zwischen den Generationen hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich gewandelt. Auslöser ist zum einen der medizinische Fortschritt. Dank ihm erreichen heute viele Frauen und Männer bei recht guter Gesundheit ein hohes Alter. In den letzten 80 Jahren hat die durchschnittliche Lebenserwartung um rund drei Jahrzehnte zugenommen, Enkel und Omas und Opas können gemeinsam viel unternehmen und ihre Beziehung stärken. Im Weiteren wird von den Experten die 68er-Zeit ins Feld geführt. Sie weichte die starren Rollenvorstellungen und hierarchischen Familienstrukturen auf. Vor 50 Jahren hatten Opas, die mit dem Kinderwagen unterwegs waren, Seltenheitswert, heute provoziert dieser Anblick auf der Strasse oder im Supermarkt kaum mehr irritierte Blicke. Auch die Gestaltungsspielräume der Grossmutter-Rolle sind in den letzten Jahren wesentlich vielfältiger geworden. Das Klischee der selbstlosen, gütigen und geduldigen Oma ist gemäss Forschung noch in vielen Köpfen verankert, aber



Beziehungen über Generationen sind wertvoll und bereichernd.

es deckt sich nur sehr bedingt mit der aktuellen Realität. Die Emanzipation hat auch bei den Omas ihre Spuren hinterlassen. Sie sind längst nicht mehr nur stets für andere da, sie gönnen sich Wellnessweekends, Veloferien und sie bewegen sich auf der Tanzfläche.

## Distanz hat sich verringert

Viele Kleinkinder bezeichnen die Grosseltern als ihre liebsten Personen nach ihren Eltern. Sie sind in den Augen der Kinder oft geduldiger, toleranter, grosszügiger und humorvoller als die eigenen Eltern, dies ergab eine Umfrage der Universität Zürich. Lediglich rund ein Drittel der Befragten nimmt sie als streng, ungeduldig und distanziert wahr. Insgesamt hat sich das Verhältnis entkrampft. Vom einstigen ehrfürchtigen Umgang mit den Älteren hat es sich zu einem eher lockeren Verhältnis gewandelt. Dabei ist auch die Verkleinerung der Familien ein Einflussfaktor. Die Zuwendung und Aufmerksamkeit der Grosseltern muss nicht mehr mit zahlreichen Geschwistern geteilt werden. Die Beziehung ist im Durchschnitt persönlicher und weniger förmlich geworden. Der Kontakt hat sich von einem hierarchischen Gefälle einer partnerschaftlichen Beziehung angenähert. Über 90 Prozent der befragten Grosseltern und Enkel schätzten den gegenseitigen Kontakt als sehr wichtig ein, sie nennen ihn als einen der wichtigsten Glücksfaktoren

in ihrem Leben. Wie Untersuchungen gezeigt haben, können Kinder mit regelmässigem Kontakt zu ihren Grosseltern auf einen grösseren Wortschatz zurückgreifen, sie gelten als sozialkompetenter und ihre Schulnoten sind besser. Sie haben mehr Verständnis für ältere Menschen und haben ein positiveres Bild vom Alter.

## Beide Seiten profitieren

Jede fünfte Person zwischen 40 und 85 betreut regelmässig seine Enkelkinder. Dies war nicht immer so: Anfangs des 20. Jahrhunderts wurden die Grosseltern weniger als wichtige Stütze des Familienlebens wahrgenommen. Es hiess, sie würden die Enkel nur verwöhnen, wären aber körperlich und geistig nicht mehr fähig, sich aktiv um die Kinder zu kümmern. Sie galten eher als gebrechliche Störenfriede, die die Erziehungsbemühungen durchkreuzten. Heutige Omas und Opas entlasten dank ihrem mehrheitlich guten Gesundheitszustand die Eltern. In der Schweiz erbringt die ältere Generation jedes Jahr rund 100 Millionen Stunden an Leistungen in der familiären Betreuung. Dies verschafft den Eltern zeitliche Freiräume für Erwerbstätigkeit und für Weiterbildungen. Auch bei Arztbesuchen und bei Spital-Aufenthalten springen öfters die Grosseltern für die Betreuung ein. Diese verfügen meistens über das, was den Eltern mangelt: Zeit, Musse und

Gelassenheit. Sie können eine unverkrampfte Beziehung leben, ohne die Erziehungsverantwortung zu tragen. Im Gegensatz zu den Eltern müssen sie kaum unangenehme Sanktionen durchsetzen.

## Gemeinsame Abenteuer

Wer sich in der zweiten Lebenshälfte vital und unternehmungslustig fühlt, kann mit den Enkeln auf unterschiedlichste Weise aktiv sein. Heute sind es oft die ältere Generation, die den Kleinen das Schwimmen oder das Velofahren beibringt. Auch Besuche im Zoo, im Erlebnispark sowie Wanderungen mit Picknick oder Grillfeuer sind beliebte gemeinsame Abenteuer. Im Winter setzte man sich auch mal gemeinsam auf den Schlitten. Im Weiteren sind Ältere auch wichtig beim Vermitteln von Werten und familiären oder regionalen Traditionen, etwa als Senioren im Schulzimmer. Sie können dank ihrer Lebenserfahrung besonders gut jene Dimensionen aufzeigen, die über den Alltag hinausreichen.

## Wichtige Gesprächspartner

Beliebte Aktivitäten bei den Kindern sind gemeinsames Kochen, Backen und Spielen. Allerdings: Während die Grosseltern oft davon ausgehen, sie müssten ihren Enkeln viele interessante und abwechslungsreiche Aktivitäten bieten, wollen diese in erster Linie, dass Opa und Oma ganz einfach da sind und Zeit für sie haben. Seniorinnen und Senioren sind so etwas wie der ruhende Pol, während die Elterngeneration oft von der Hektik des Alltags mit seinen vielen Aufgaben und Pflichten auf Trab gehalten werden. Aus Sicht der Enkel sind vor allem die Stabilität der Beziehung, das Vertrauensverhältnis sowie die uneingeschränkte Akzeptanz durch die Grosseltern wichtig. Erst in zweiter Linie zählt für sie die Häufigkeit des Kontaktes. Anders ausgedrückt: in der Generationen-Beziehung kommt Qualität vor Quantität.

## Aufmerksame Zuhörer

Insbesondere während der Pubertät bildet ein stabiles Verhältnis zu älteren Bezugspersonen einen wichtigen Anker und Ausgleich. Die können Patenonkel, Nachbarn oder auch

Sportfunktionäre sein. Sie würden geduldiger zuhören als die eigenen Eltern, stellen die jungen Menschen fest. Sie fallen einem weniger ins Wort und können besser andere Meinungen gelten lassen.

Im Gegenzug bleiben die Älteren im Kontakt mit den jungen Familienmitgliedern beim raschen gesellschaftlichen Wandel auf dem Laufenden. Durch sie sind sie näher an den sozialen und kulturellen Entwicklungen und lernen andere Sichtweisen kennen. Dadurch fühlen sie sich jünger und weniger von der Gesellschaft abgehängt. Im Dialog mit jungen Menschen stehen ganz andere Themen im Vordergrund als mit anderen Senioren. Insbesondere bei der rasanten Entwicklung in der digitalen Welt bleiben die Grosseltern über ihre Enkel am Puls der Zeit. Ständig entstehen neue Fachbegriffe, die man kennen muss, wenn man Nachrichtensendungen und Zeitungsartikel verstehen will. Wie Marktanalysen gezeigt haben bereiten rund einem Fünftel der älteren Menschen Computerspiele grosses Vergnügen. Sie wurden durch ihre Enkel mit dem Spielvirus angesteckt. Insbesondere Gedächtnis-, Lern- und Logikspiele sind sehr beliebt.

## Schwankende Nähe

Auch wenn die Entwicklung der letzten Jahrzehnte für alle drei Generationen viele Vorteile gebracht hat, kann es auch zu Spannungen kommen. Eltern ihrerseits schätzen es nicht, wenn sich die Grosseltern zu sehr in die Erziehung einmischen. Wer die Verantwortung trägt, bestimmt auch die Regeln. Wenn Oma und Opa nicht am gleichen Strick ziehen, sind Konflikte programmiert. Kinder können schon früh begreifen, dass bei den Grosseltern nicht alles gleich gemacht wird wie zuhause, aber zu grosse Gegensätze wirken verwirrend. Zu beachten gilt es auch, dass die Enkel je nach Entwicklungsphase einen eher nahen oder etwas distanzierteren Kontakt zu den Grosseltern wünschen. Die wechselnden Bedürfnisse nach Intensität der Beziehung sollten diese grosszügig respektieren und keine Nähe einfordern, wo diese vorübergehend nicht gewünscht ist.

Adrian Zeller ■

# Gut 400 «Mini-Kickers am SCA-Hallenturnier

58 Mannschaften beteiligten sich in den Kategorien G/F/E und D am Aadorfer Hallenturnier. Die Kinder hatten ebenso Spass wie die Zuschauenden auf den Rängen.

**Aadorf** – Im Minutentakt fielen auf dem Spielfeld die Tore, bejubelt und gefeiert von den Buben und vereinzelt Mädchen. Gleichzeitig erwähnte der Speaker namentlich die erfolgreichen Torschützen, was deren Bedeutung noch zusätzlich unterstrich.

## Einsatz, Freude und Spass

Doch gewinnen ist nicht das einzige Ziel. Den Resultaten soll immer weniger Bedeutung beigemessen werden. Allerdings steckt das Erfolgserlebnis in den Köpfen und ist kaum auszuräumen. Dass deswegen Einsatz, Freude und Spass am Spiel in den Hintergrund rücken würden, war jedoch nicht auszumachen. Vielmehr dominierte das Geschick beim Umgang mit dem runden Leder, das es zu kontrollieren galt. Auf dem Hallenboden ist dies erfahrungsgemäss noch etwas anspruchsvoller als auf dem Rasen.

Die Kinder geizten trotzdem nicht mit Feinmotorik, Dribblings, Tricks, kernigen Schüssen und versuchtem Zusammenspiel. Die Trainer und die Angehörigen auf der Zuschauertribüne liessen sich das muntere Geschehen unten auf dem harten Hallenboden gerne gefallen. Sie fieberten mit ihren Lieblingen mit, die überwiegend aus der nahen Region wie etwa Wil, Dussnang, Sirnach, Steckborn, Bischofszell oder Rätterschen stammten. In der spielfreien Zeit nutzten die Kinder das trockene Wetter zum Tummeln im Aussenbereich, wo sie auf dem blauen Outdoor-Platz ihren Bewegungsdrang zusätzlich bändigen konnten.

## Numerus clausus

Während bei manch anderen Sportarten um die Gunst des Nachwuchses gebuhlt werden muss, besteht im Fussball nicht selten ein Numerus clausus.



Der Guntershauser Matthis Schumacher sammelte sich draussen für einen nächsten Einsatz.

Will heissen, dass die Aufnahmeanzahl beschränkt ist. Der Guntershauser Matthis Schumacher spielte deshalb zwischenzeitlich bei Wängi,

um sich nach dem Aufnahmestopp wieder dem Aadorfer Ea-Team anzuschliessen. «Es war cool, ich hatte heute Spass wie immer. Dass wir beim achtminütigen Spiel gegen die Wängemer Ec gleich 8:0 gewannen, verdeutlichte den Unterschied, sagte der 10-Jährige in der Zwischenpause am Sonntagnachmittag.

## Die Halle macht es möglich

Die Frauen und Männer des zwölfköpfigen Kioskteams sorgten an den beiden Tagen für die Verpflegung. Dies auch am internen Hallenturnier, das den Klubmitgliedern am Samstagabend ebenso viel Spass bereitete wie vor- und nachgängig den Kindern. Für den veranstaltenden SC Aadorf war die zweitägige Veranstaltung stimmungsmässig und beteiligungsmässig ein Erfolg. Und das Organisationskomitee sorgte für einen reibungslosen

Ablauf. Damit reiht sich das beliebte Turnierwochenende ein in andere übers Jahr verteilte sportliche und gesellschaftliche Anlässe. Nur dank deren Einnahmen kann der SC Aadorf den finanziellen Aufwand für den laufenden Spielbetrieb bewältigen. Für den grössten Aadorfer Verein ist die Durchführung nicht nur ein Reputationsgewinn, sondern auch eine willkommene Einnahmequelle.

Andrea Weber lobte den Einsatz aller Beteiligten und zog ein äusserst positives Fazit. Dass die Sanität nur für «Wehwechen oder kleinere Blessuren zum Einsatz kam, ist ein weiterer Beleg für die beachtete Fairness. Auf die Veröffentlichung von Resultaten und Ranglisten soll im Sinne ihrer Bedeutung an dieser Stelle verzichtet werden. «Lernen kann man auch aus Niederlagen», ist eine alte Weisheit.

Kurt Lichtensteiger ■

Reklame

**aagena**  
aadorf apotheke drogerie  
Abklärung und Behandlung  
von Allergien  
März 2024  
Tel: 052 368 05 05  
www.aadorf-apotheke.ch  
Bahnhofstrasse 8  
8355 Aadorf

**e** Zu verkaufen in  
8512 Thundorf  
6½ Zi.- Villa mit Pool  
•Wohnen mit Cheminée, geräumige Küche  
•Grosse, helle Zimmer und 3-fach Garage.  
•Gepflegter Garten mit Gartenhaus + Pool  
•Land: 1553 m<sup>2</sup>, Preis: Fr. 2'300'000.-  
Tel. Mo.- Sa. bis 20.00 Uhr  
071 913 36 70 www.e-arch.ch

**S+** samariter  
Samariterverein Münchwilen  
Blutspende-Aktion in Münchwilen  
Am **Mittwoch, 6. März 2024** findet die nächste Blutspende-Aktion zwischen **16.30 Uhr bis 20.00 Uhr** statt. Der Durchführungsort ist im **Evang. Kirchzentrum** in Münchwilen. NeuspenderInnen sind jederzeit herzlich willkommen. Der Zeitaufwand für die Spende beträgt ca. 30 Minuten. Anschliessend wird eine Verpflegung offeriert.

«Chumm,  
mir gönd go  
schwimmä!»  
**Hallenbad Sirnach**  
Mo-Fr 18.00 Uhr–21.00 Uhr  
Samstag 14.00 Uhr–18.00 Uhr  
Sonntag 10.00 Uhr–13.00 Uhr  
www.sirnach.ch

**STÖRCHLI AG**  
BRINGT  
FARBE  
INS LEBEN  
STÖRCHLI AG • DIPL. MALERMEISTER • WÄNGI  
Tel. 052 378 12 56 • stoerchliag.ch

Bessere Lesbarkeit  
von Texten durch  
ideale Kontrast-  
optimierung.  
optik-sichtwerk.ch  
071 966 11 74  
in Sirnach  
**Optik Sichtwerk**

Weinbergstrasse 10 8356 Ettenhausen  
**AFRA** electronic GmbH  
TV, Sat, Telefonie, Sicherheit, Computer, Internet, Smart-Home  
Beratung, Planung und Installation  
**Passfotos in 5 Minuten**  
Vereinbaren Sie einen Termin  
Parkplätze vorhanden / Beratung auch abends  
www.afra.ch 052 368 05 55

**Fusspflege für Sie und Ihn**  
Fusspflege-Praxis Maja Frank  
dipl. Fusspflegerin SFPV  
Weinbergstrasse 10  
8356 Ettenhausen  
Tel.: 078 673 51 20  
Mit gepflegten Füssen lebt es sich besser  
Termine nach Vereinbarung  
www.fusspflege-aadorf.ch

**e** **Architektur**  
sucht Umbauobjekt  
oder Bauland  
www.e-arch.ch  
Tel. 071 913 36 70

**DIE KRÖNUNG**  
KLEINKUNST FESTIVAL, KULTURZENTRUM AADORF  
8. UND 9. MÄRZ 2024



**FREITAG, 8. MÄRZ 2024, LES TROIS SUISSES**  
1. BLOCK 19 UHR: WILDERBLUESCHT, CH / JULIA STEINER, CH  
WOLFGANG WEIGAND, CH / NILS HEINRICH, D  
2. BLOCK 21.30 UHR: PETER HAAS, CH / PESCHE HEINIGER, CH  
CHRISTOPH RUMMEL, D / LISA BRUNNER, CH  
**ANSCHLIESSEND LATE NIGHT SHOW**  
**SAMSTAG, 9. MÄRZ 2024, DOMINIC DEVILLE**  
1. BLOCK 19 UHR: ZUCKER, BROT & PEITSCH, CH  
SAMUEL RICHNER, CH / CLARA BUNTIN, CH / LES TOONS, CH  
2. BLOCK 21.30 UHR: MARIE DIOT, D / MATTHIAS KUNZ, CH  
JEANINE EBNÖTHER TROTT, CH / GABOR VOSTEEN, D  
**ANSCHLIESSEND LATE NIGHT SHOW**  
**RESERVATIONEN, INFOS UND VORVERKAUF**  
www.gong.ch | 052 364 37 10 | [www.die-kroenung.ch](http://www.die-kroenung.ch)

**Lidl Sportpark Bergholz**  
Montag 8.00 Uhr–21.00 Uhr  
Dienstag 6.00 Uhr–21.00 Uhr  
Mittwoch 8.00 Uhr–21.00 Uhr  
Donnerstag 8.00 Uhr–21.00 Uhr  
Freitag 6.00 Uhr–21.00 Uhr  
Samstag 8.00 Uhr–20.00 Uhr  
Sonntag 8.00 Uhr–20.00 Uhr  
www.bergholzwil.ch

**Hallenbad Aadorf**  
Montag 10.00 Uhr–21.00 Uhr  
Dienstag 6.00 Uhr–21.00 Uhr  
Mittwoch 9.00 Uhr–21.00 Uhr  
Donnerstag 6.00 Uhr–21.00 Uhr  
Freitag 9.00 Uhr–21.00 Uhr  
Samstag 12.00 Uhr–17.00 Uhr  
Sonntag 10.00 Uhr–17.00 Uhr  
www.aadorf.ch

**Mr. Händel im Pub**  
Dinnerkonzert  
mit dem Ensemble «I Zefirelli»  
**Boogie-Woogie-Night**  
Nicolas Senn, Hackbrett  
Elias Bernet, Piano  
**Mozart-Violinsonaten**  
Cécile Vonderwahl, Violine  
Hermann Hess, Klavier

14.-16. März 2024  
**hänkiturm  
classics**  
Highlights  
Vorverkauf: haenkiturmclassics.ch  
Buchhandlung Bücherchorb, Aadorf

**REGI DIE NEUE**